



Perspektiven

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Rundbrief 34

Wien/Berlin/Leipzig/St. Petersburg im Dezember 2010



Liebe Freundinnen und Freunde von *Perspektiven*!

Julia auf der Schaukel: für ein paar Momente die Anziehungskraft der Erde verlassen, Leichtigkeit spüren, sich selbst in Bewegung setzen, Spaß haben und doch wissen, dass es sicheren Halt gibt. In diesem Bild steckt viel von dem, was wir von *Perspektiven* mit unseren Projekten für Kinder und junge behinderte Menschen in und um St. Petersburg erreichen wollen. Dafür braucht es ganz viel sorgfältige Planung, professionelle MitarbeiterInnen, mutige Freiwillige, kreative Ideen und finanzielle Mittel als sicheren Halt. Trotz wirkungsvoller Öffentlichkeitsarbeit für die *Perspektiven*-Projekte und für die Anliegen, Rechte und Bedürfnisse von behinderten Menschen in Russland im Allgemeinen und trotz zunehmender Spendenbereitschaft der Petersburger sind wir weiterhin auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen: zur Bezahlung von Gehältern – damit Therapeutinnen und Pädagoginnen mit den Kindern und Jugendlichen in den Heimen in Pawlowsk und Peterhof, im Tageszentrum in St. Pe-

tersburg und der Schule Nr. 25 arbeiten können. Für Reisekosten, Unterkunft und Taschengeld – damit sich Freiwillige aus Deutschland, Polen und zunehmend auch aus Russland ein Jahr lang zur Mitarbeit in den Projekten zur Verfügung stellen können. Für die Deckung laufender Kosten – damit Ausflüge, Sommerlager, menschenwürdiger Alltag und fröhliche Feste in den von *Perspektiven* unterstützten Einrichtungen stattfinden können. Daher bitten wir Sie auch dieses Jahr zur Weihnachtszeit wieder um Ihre Großzügigkeit und bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern. Ihr Geld, Ihre Ideen, Ihr Einsatz kommen gut an. Nicht zuletzt bei Julia – einige von Ihnen kennen Sie sicher aus dem Fotobuch „Hinter dem Palast steht noch ein Haus“, oder auch aus unserem letzten Rundbrief. Sie konnte sich in diesem Sommer mit Unterstützung von *Perspektiven* von ihrem mühevollen Alltag im Peterhofer Internat bei Freunden in Dresden erholen.

Pawlowsk: das Kinderheim

Aus dem Heim für Kinder mit teils schweren Behinderungen war vor fast 15 Jahren die Anfrage an *Perspektiven* gekommen: "Könnt Ihr uns zeigen, was wir mit diesen Kindern machen sollen?" Diese Bitte einer Ärztin hatte zur Entfaltung vieler und vielfältiger Aktivitäten geführt. Von baulichen Maßnahmen bis zur Einführung von didaktischen und therapeutischen Angeboten, von einem anderen Umgang und Zugang zu den Kindern bis zur Einbindung von vormals verloren geglaubten Eltern. Zurzeit haben diese Aktivitäten mit der Fertigstellung von individuellen Förderplänen und Förderzielen für die schwächsten Kinder im Haus Nr.4 des Kinderheims auch eine methodische Qualitätssicherung erfahren. Parallel dazu erschwert leider die Direktion des Kinderheims mit bürokratischen Schikanen die Arbeit der *Perspektiven*-Mitarbeiterinnen und Freiwilligen. Das hat jedoch auch zu einer unerwarteten Verbesserung in der Zusammenarbeit mit staatli-

chen Mitarbeiterinnen im Heim geführt, die seit vielen Jahren die Arbeit von *Perspektiven* kennen. Sie hatten und haben ihre Schwierigkeiten mit „lauteren“, weil lebendigeren Kindern, die nicht mehr nur im Bett liegen, oder mit den sprachlichen Barrieren der deutschen Freiwilligen, mit anderen Routinen durch individuelleres Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder. Im Laufe der Zeit waren die vielen neuen Ideen, die *Perspektiven* ins Heim gebracht hatte, auch dem Pflegepersonal verständlicher geworden und die Fortschritte der Kinder waren offensichtlich. Und die Uhr lässt sich nicht zurück drehen: *Perspektiven* setzt sich jetzt auch auf anderen Ebenen für die Kinder im Haus Nr.4 ein: z.B. für das Menschenrecht auf Bildung, gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention, die auch von Russland unterzeichnet wurde. Ein spannender und langwieriger Prozess, neben dem wir natürlich die alltägliche Arbeit im Heim weiterführen.

Peterhof: das Psycho-Neurologische Internat

Dass bürokratische Schikanen nicht System haben, zeigt die Direktorin im Internat in Peterhof, die den diversen *Perspektiven*-Angeboten in ihrer Einrichtung weiterhin sehr positiv gegenüber steht: dem Theater-Studio zum Beispiel, das in diesem Sommer schon zum vierten Mal mit dem „Theater ohne Grenzen“ in Russisch-Deutsch-Schweizer Kooperation sehr erfolgreich über Petersburger Bühnen gegangen ist. Auch eine Aufführung in einem Pavillon im Park von Tsarskoe Selo gab es, wo die angereisten VIPs zwar von wolkenbruchartigen Regengüssen durchweicht wurden, der Elan der Schauspieltruppe aber die gute Laune rettete. Die Künstlerinnen des Art-Studios nahmen an Ausstellungen teil, es gab Sommerlager am Finni-

schen Meerbusen, Mitarbeiterinnen des Heims und von *Perspektiven* konnten sich Dank unserer Partnerinstitutionen „BHH-Sozialkontor“ und „Arbeit und Leben e.V.“ in Hamburg fortbilden. Die Früchte und Blüten der Gärtnerinnen in Peterhof erfreuen Bewohner und Bewohnerinnen, Besucher und sicher auch die Direktorin von Peterhof. Als besonderer Erfolg wurde in diesem Sommer die Ernte einer am Fensterbrett gereiften Wassermelone gefeiert! Das Internat ist durch die Arbeit von *Perspektiven* ein offeneres Haus geworden, auch wenn es immer noch nur ein Teil der Internatsbewohner ist, der auf Reisen gehen und Besucher empfangen kann.

St. Petersburg: das Tageszentrum, die Schule Nr.25 und Familienunterstützung

Das Tageszentrum am Kutusowskij-Kai, das von *Perspektiven* mit Unterstützung der St. Petersburger Stadtregierung eingerichtet und finanziert wird, steht mittlerweile vor dem Problem, dass es von Menschen zwischen 6 und 28 Jahren besucht wird, die ganz unterschiedliche Bedürfnisse haben. Eine Trennung der Angebote für unterschiedliche Altersgruppen ist notwendig, wobei sich für die Arbeit mit den Kindern eine mögliche Kooperation mit der Caritas St. Petersburg in einem Tages- und Beratungszentrum ergeben hat. Die Schule Nr.25 hat – ermutigt von der intensiven Kooperation mit der „Schule unter dem Regenbogen“ in Nieheim – eine Integrationsklasse eingeführt: Kinder mit ganz unterschiedlichen Behinderungen werden dort seit dem 1. September gemeinsam unter-

richtet – was in Russland noch etwas ganz Neues ist. Wir sind überzeugt, dass sich diese Form des integrativen Unterrichts durchsetzen kann, da der Unterricht viel abwechslungsreicher gestaltet wird.

In der Familienbetreuung ist man gerade dabei, russische Freiwillige als Familienhelfer und -helferinnen einzusetzen, um Eltern zu entlasten und eine Abschiebung der Kinder ins Heim zu verhindern. Derzeit sind schon rund 20 russische sogenannte „Wochenend-Freiwillige“ im Einsatz.

Das ist eine sehr positive von Freiwilligenkoordinatorin Maria Egorova initiierte Entwicklung: Petersburger Menschen unterschiedlichen Alters kommen regelmäßig für ein paar Stunden in unsere Projekte, vor allem in die Familien.

„Bereg“ („Das Ufer“) und der Zirkus „Upsala“

Diese beiden eigenständigen Organisationen werden von *Perspektiven* finanziell unterstützt. „Bereg“, eine Beratungsstelle und Notunterkunft für Kinder und Jugendliche in Schwierigkeiten, wird größtenteils durch Spenden finanziert, die Pfarrer Michael Schäfer im Saarland sammelt.

Beide Organisationen sind ihrerseits eng mit den *Perspektiven*-Projekten vernetzt: ehemalige Klientinnen von „Bereg“ haben bei uns gearbeitet und der Zirkus Upsala (www.upsala-zirk.org) bietet immer wieder Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche aus Pawlowsk und Peterhof und hat selbst ein Projekt „Das besondere Kind“ initiiert, in dem junge Artistinnen mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen arbeiten.

So habe ich Kirill kennen gelernt...

nach einem Text von Elisaveta Gerson, Korrespondentin des Fernsehsenders «100TV», für eine große Fundraising-Veranstaltung in St. Petersburg



Kirill habe ich so kennen gelernt: er saß in dem Raum, in dem sie in Peterhof für gewöhnlich musizieren und Theater spielen. Er sah mich und lächelte sofort. Ich sagte: »Hallo, wie geht's – ich bin Aljona«. Und er: »Hallo, wie geht's – ich bin Kirill«. Darauf fragte ich: »Wie alt bist du? Sollen wir einander «du» oder «Sie» sagen?« Er darauf: »Ich bin 34. Mir ist lieber, wir sagen «du». Dann meinte er noch: »Du siehst – ich sitze am Klavier. Ich kann spielen.« Und ich: »Das trifft sich gut. Ich kann singen. Begleitest du mich?« Da stellte sich heraus, dass er 27 Jahre alt ist und nicht Klavier spielen kann. Beides hatte er sich ausgedacht und ich musste trotzdem singen, weil ich das ja wirklich kann. Schnell stellte sich heraus, dass auch Kirill viele Lieder konnte. Er lächelte und sang ohne Hemmungen lauter als ich. Wir sangen uns durch die Lieder aus alten sowjetischen Zeichentrickfilmen und nahmen uns Alla Pugatshowa, eine russische Schlagersängerin, vor. Er lächelte so einnehmend, dass ich ihm seine anfängliche Schwinderei verzieh. Ich führte sie

auf seine reiche Vorstellungskraft zurück. Mir schien, dass er ganz in dem konzentriert ist, woran er gerade denkt. Seine Vorstellungen sind genauso wirklich wie die Realität, die ihn umgibt. Er zeigte mir Auszüge aus einem Theaterstück, das sie im Internat vorgeführt hatten. Gedichte von Daniil Charms – sehr schwierig darzustellen. Konzentriert und fehlerlos, den Blick in die Ferne gerichtet, sprach er folgende Worte:

«So flog das Haus davon,
So flog das Dach davon,
So flog die Mutter davon,
So flog die Nase davon,
So flog das Ohr davon.»

Und ich fragte: »Kirill: Ich kann glauben, dass das Haus davon geflogen ist und das Dach. Vielleicht sogar die Mutter. Aber wie kann die Nase davon fliegen? Und das Ohr?« Kirill dachte nach und versank in sich. Und ich begriff, dass ich nicht hätte fragen sollen, dass er Haus und Mutter und das Ohr gleich deutlich fliegen sah. Mir schien plötzlich, dass seine Welt ganz unverfälscht ist, dass seine inneren Bilder ohne Interpretationen auskommen, ohne Hintersinn. Kirill stellte mich seinen Freunden vor, die sich freuten, dass er Besuch hatte. Viel Zeit habe ich nicht mit ihm verbracht und weiß natürlich nicht viel über ihn. Aber was ich verstanden habe und was mich verblüfft hat: Kirill kann die Welt ohne sich selbst sehen. Ohne sein Ich, das ihn daran hindert zu glauben. Daran hindert, sich für andere zu freuen, die Welt selbstverständ-

lich als das zu nehmen, was sie im Moment ist – traurig oder fröhlich. Kirill hat mir außerdem etwas Wichtiges beigebracht: Für jemanden da zu sein. Das hörte ich ihn sagen, als er den

Panzer der Schildkröte streichelte, die wir ihm geschenkt hatten: Für dich da zu sein, um zu sein.

Kirill Shmyrkov lebt seit seiner Geburt in Heimen. Seine Eltern kennt er nicht. Im Kinderheim in Pawlowsk war er im Haus Nr.4 für Kinder mit schweren Mehrfachbehinderungen untergebracht. Dort kam *Perspektiven* mit ihm 1995 in Kontakt – er war in der ersten von uns betreuten Kindergruppe... Seither hat er viel von den Angeboten profitiert, die der Verein den Kindern und jungen Erwachsenen macht: er ist ein talentierter Maler und Schauspieler, nimmt an den Sommerlagern und Ausflügen in Museen und Theater teil. Heute lebt er im Psycho-Neurologischen Internat in Peterhof in der sogenannten «Normalisierungsabteilung», wo *Perspektiven* – finanziert durch ein EU-Projekt – neue, selbstbestimmtere Formen des Zusammenlebens im Internat eingeführt hat.



Nach einem Motiv von Julia aus dem Art-Studio in Peterhof

DANKE!

Mikhail Gurewitsch und dem do.gma Chamber Orchestra für das wunderbare Benefizkonzert am 25.11.2010 in Hamburg. Ein großes Danke der Robert-Breuning Stiftung in Stuttgart für ihre Unterstützung sowie der Organisation „Kinderspiel“ für ihre großzügige Spende.

Den SchülerInnen und LehrerInnen der Schule Schloss Salem herzlichen Dank für ihren eindrucksvollen Arbeitseinsatz im Heim in Peterhof und für ihre große Spende für die *Perspektiven*-Arbeit dort.

Und noch etwas:

Wir wollen einmal mehr auf die tolle Möglichkeit aufmerksam machen, unsere Arbeit ganz einfach über die Internet-Suchmaschine www.befind.de zu unterstützen. Tragen Sie *Perspektiven* dort als Ihre Hilfsorganisation ein. Für jede einzelne Ihrer Suchabfragen gehen dann 0,7 Cent (Stand 2010) an unseren Verein. Vielen Dank für Ihr gemeinnütziges Surfen!

Perspektiven

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa, e.V.

33039 Nieheim – Holzhausen

c/o Thomas Seifert, Oeserstr. 42, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 – 246 59 27 • perspektiven@gmx.net

www.perspektiven-verein.de

Spendenkonten:

Berliner Volksbank
BLZ 100 900 00, KTO 525 5900 007
BIC: BE VO DE BB - IBAN: DE82 100900005255900007

Volksbank Steinheim
BLZ 472 643 67, KTO 402 9349 307

© Perspektiven e.V. 2010

Perspektiven e.V. ist Träger
des DZI Spenden-Siegels

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft+Empfohlen